

## 55610 - Praxisbezüge im Schwerpunkt Geschlechterreflexive Soziale Arbeit

## 55610 - Practical aspects in the focus area of gender- reflective social work

<b>Allgemeine Informationen</b>	
<b>Modulkürzel oder Nummer</b>	55610
<b>Eindeutige Bezeichnung</b>	PraxBezSchwC-01-BA-M
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Henningsen, Anja (anja.henningsen@haw-kiel.de) Prof. Dr. Hack, Carmen (carmen.hack@haw-kiel.de)
<b>Lehrperson(en)</b>	
<b>Wird angeboten zum</b>	Sommersemester 2025
<b>Moduldauer</b>	2 Fachsemester
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch
<b>Empfohlen für internationale Studierende</b>	Ja
<b>Ist als Wahlmodul auch für andere Studiengänge freigegeben (ggf. Interdisziplinäres Modulangebot - IDL)</b>	Nein

<b>Studiengänge und Art des Moduls (gemäß Prüfungsordnung)</b>
Studiengang: B.A. - BASA - Soziale Arbeit (PO 2017/2019 V6) Modulart: Wahlmodul Fachsemester: 5 , 6

<b>Kompetenzen / Lernergebnisse</b>
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden lernen in dem Modul theoretische Hintergründe, methodische Möglichkeiten und konzeptionelle Überlegungen im Hinblick auf die geschlechtersensible und -reflexive sowie sexualpädagogische Begleitung von Mädchen* und Jungen*, Frauen* und Männern* (z.B. im Kontext von Mädchen*- oder Jungen*arbeit, Beratung, Frauenhaus) und LGBTQI*-Personen kennen.
Die Studierenden lernen exemplarisch praktisches Handeln in Arbeitsfeldern der Geschlechterreflexiven Sozialen Arbeit kennen. Sie kennen Methoden fachlich-konzeptioneller Handlungsplanung und Evaluation ("methodisches Handeln"). Sie kennen spezifische Anforderungen an Berufsrolle und Berufsethik und können entsprechend in dem von ihnen gewählten Arbeitskontext des Praktikums II handeln. Die Studierenden können vor dem Hintergrund der Aufgaben, den Zielgruppen und Zielen in der Geschlechterreflexiven Sozialen Arbeit Handlungsstrategien entwickeln sowie theoretisch-konzeptionell und auch empirisch begründen.
Die Studierenden besitzen Handlungs- und Reflexionskompetenzen zur Bearbeitung und Lösung von geschlechtsspezifischen und sexualitätsbezogenen Fragestellungen, Benachteiligungen und zu Geschlechterkonflikten und können (sozial-)pädagogisches Handeln und Interaktionen geschlechter- und sexualitätsreflexiv gestalten.

<b>Angaben zum Inhalt</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	Wechselnde Wahlveranstaltungen zu Handlungsfeldern und Problemstellungen geschlechter- und sexualitätsreflexiver Sozialer Arbeit (Prävention und Intervention im Kontext von sexualisierter Gewalt, Rechtsextremismus, Mädchen*- und Jungen*arbeit, Queere Bildung und Antidiskriminierungsarbeit, Sexuelle Bildung, Arbeit im Kontext von Migration und Prostitution, Internationale Soziale Arbeit...)
<b>Literatur</b>	siehe Lehrveranstaltungen

<b>Lehrveranstaltungen</b>
<p><b>Wahl-Lehrveranstaltung(en)</b></p> <p>Für dieses Modul stehen die folgenden Lehrveranstaltungen zur Wahl.</p> <p>5.56.10.10 - Praxisbezug: Gender und Migration - aktuelle Herausforderungen für die Soziale Arbeit mit Geflüchteten - Seite: 15</p> <p>5.56.10.11 - Praxisbezug: Lebenslagen von Frauen im internationalen Vergleich - Länderfallbeispiele zu Diskriminierungspraxen und Frauen- Menschenrechtsverletzungen - Seite: 16</p> <p>5.56.10.12 - Praxisbezug: Schutz, Prävention und Strafverfolgung – mit der Istanbul-Konvention gegen Gewalt an Frauen - Seite: 18</p> <p>5.56.10.13 - Praxisbezug: Männlichkeit(en) und Soziale Arbeit - Seite: 9</p> <p>5.56.10.14 - Praxisbezug: Sexualität und Soziale Arbeit - Seite: 13</p> <p>tbd - Praxisbezug: sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen - Seite: 4</p> <p>tbd - Praxisbezug: Gewaltpräventive Jungenarbeit - Seite: 5</p> <p>tbd - Praxisbezug: Intersektionale Schutzkonzepte entwickeln – Sexuelle Selbstbestimmung in Einrichtungen sichern - Seite: 6</p> <p>tbd - Praxisbezug: Mädchenarbeit - intersektionale Perspektiven auf (digitale) Lebenswelten - Seite: 8</p> <p>tbd - Antifeminismus, Rassismus und Demokratiegefährdung: Herausforderungen für die Soziale Arbeit - Seite: 11</p>

<b>Arbeitsaufwand</b>	
<b>Anzahl der SWS</b>	8 SWS
<b>Leistungspunkte</b>	10,00 Leistungspunkte
<b>Präsenzzeit</b>	96 Stunden
<b>Selbststudium</b>	204 Stunden

<b>Modulprüfungsleistung</b>	
<b>Voraussetzung für die Teilnahme an der Prüfung gemäß PO</b>	keine
<b>55610 - Portfolioprfung</b>	<p>Prüfungsform: Portfolioprfung</p> <p>Gewichtung: 0%</p> <p>wird angerechnet gem. § 11 Absatz 2 PVO: Ja</p> <p>Benotet: Nein</p> <p>Anmerkung: Portfolios, die bisher ohne Vorgaben jederzeit angemeldet werden konnten, dürfen wegen der neuen PVO Logik nur noch vom 1.3. bis zum 30.06.2025 angemeldet werden.</p>

<b>Sonstiges</b>	
<b>Sonstiges</b>	<p>Zum Abschluss des Moduls müssen insgesamt vier Veranstaltungen bzw. Praxisbezüge im Modul M19b4 belegt worden sein. Die Praxisbezüge können innerhalb des Moduls frei gewählt werden.</p> <p>Hinweis zum Portfolio: Das Portfolio umfasst drei Teile:</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Erstellen Sie eine Mindmap zu den von Ihnen besuchten Praxisbezügen, in der sie wesentliche Inhalte der konzeptionellen Übungen kurz darstellen (1 Seite)</li><li>2. Versuchen Sie bitte mindestens 5 Ihnen wichtig erscheinende Aspekte aus den konzeptionellen Übungen mit den in Modul 19a3 behandelten theoretischen Bezügen zu verbinden (ca. 4 Seiten)</li><li>3. Was bedeuten Geschlechterkompetenzen für die Soziale Arbeit? Zeigen Sie die Bedeutung bitte anhand eines konkreten Praxisbezuges aus dem Schwerpunkt auf und diskutieren diese (ca. 3 Seiten).</li></ol> <p>Gesamt: ca. 8 Seiten Prüfer/innen: Alle hauptamtlich Lehrenden im Modul: Prof. Dr. Lamp, Prof. Dr. Pioch, Prof. Dr. Henningsen</p>

## Lehrveranstaltung: Praxisbezug: sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Praxisbezug: sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen sexualised violence against children and adolescents
<b>Veranstaltungskürzel</b>	tbd
<b>Lehrperson(en)</b>	Dr. Mieruch, Christina (christina.mieruch@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel im Wintersemester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden kennen empirische Daten zum Themenfeld sexualisierter Gewalt und können diese in der Fachdebatte einordnen Die Studierenden wissen um die besondere Relevanz des Themas sexualisierte Gewalt in der Kinder- und Jugendhilfe Die Studierenden verstehen die Notwendigkeit von Schutzkonzepten und Prävention

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	Sexuelle Übergriffe an Kindern und Jugendlichen sind mit dem Berufsethos und dem Auftrag von Professionellen der Sozialen Arbeit unvereinbar – dennoch deuten Forschungsergebnisse darauf hin, dass sie alltäglicher Bestandteil der pädagogischen Realität sind. Im Zentrum des Seminars stehen daher die folgenden Fragen: Was ist mit sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche durch Professionelle gemeint? Wie entsteht sie? Wie kann Prävention gestaltet werden? Welche Rolle spielt die Kommunikation über Macht, Geschlecht, Nähe und Distanz in Einrichtungen der Sozialen Arbeit, aber auch in der Fachhochschule? Welche Auswirkungen hat dieses Wissen auf unser Selbstverständnis als Sozialpädagogen*innen?

Lehrform der Lehrveranstaltung	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

Prüfungen	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Praxisbezug: Gewaltpräventive Jungenarbeit

---

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Praxisbezug: Gewaltpräventive Jungenarbeit Practical Focus: Violence Prevention Work with Boys
<b>Veranstaltungskürzel</b>	tbd
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Lamp, Fabian (fabian.lamp@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel im Sommersemester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
tbd
tbd
tbd
tbd

Angaben zum Inhalt
<b>Lehrinhalte</b>   tbd

Lehrform der Lehrveranstaltung	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

Prüfungen	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Praxisbezug: Intersektionale Schutzkonzepte entwickeln – Sexuelle Selbstbestimmung in Einrichtungen sichern

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Praxisbezug: Intersektionale Schutzkonzepte entwickeln – Sexuelle Selbstbestimmung in Einrichtungen sichern Practical relevance: Developing intersectional protection concepts - Ensuring sexual self-determination in institutions
<b>Veranstaltungskürzel</b>	tbd
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Henningsen, Anja (anja.henningsen@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel im Wintersemester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden -kennen rechtliche, fachliche und ethische Grundlagen zu Schutzkonzepten und sexueller Selbstbestimmung -verstehen Intersektionalität als Analyseinstrument zur Erkennung struktureller Machtverhältnisse und Mehrfachdiskriminierung im Kontext von sexualisierter Gewalt -erfassen die Bedeutung institutioneller Verantwortung für Schutz und Teilhabe
Die Studierenden -analysieren bestehende Schutzkonzepte auf intersektionale Lücken und Ausschlüsse -entwickeln Bausteine diskriminierungskritischer Schutzkonzepte für Einrichtungen der Sozialen Arbeit -leiten aus Fallbeispielen praxisbezogene Maßnahmen zur Sicherung sexueller Selbstbestimmung ab
Die Studierenden -benennen und begründen professionell sensible Themen wie Grenzverletzungen, Machtmissbrauch und Tabuisierung -kommunizieren angemessen mit verschiedenen Akteurinnen (z.?B.Kollegium, Adressat*innen, Träger) über Schutzmaßnahmen -reflektieren die eigene Rolle im professionellen Dialog zu Macht, Intimität und Schutz
Die Studierenden -entwickeln ein professionelles Selbstverständnis im Umgang mit Machtverhältnissen, Nähe und Distanz -erkennen Risiken institutioneller Gewalt und übernehmen Verantwortung für Prävention und Schutz -handeln reflektiert und konsequent im Spannungsfeld zwischen Schutzauftrag und Selbstbestimmung

<b>Angaben zum Inhalt</b>	
---------------------------	--

<b>Lehrinhalte</b>	<p>Im Seminar werden Grundlagen und Handlungsansätze zur Entwicklung intersektionaler Schutzkonzepte in der Sozialen Arbeit vermittelt. Im Fokus steht die Sicherung sexueller Selbstbestimmung in pädagogischen und sozialen Einrichtungen – unter besonderer Berücksichtigung struktureller Machtverhältnisse, Mehrfachdiskriminierung und institutioneller Verantwortung. Das Seminar verbindet theoretische Reflexion mit praxisorientierten Strategien.</p>
--------------------	--

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
---------------------------------------	--

<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

<b>Prüfungen</b>	
------------------	--

<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein
-------------------------------------	------

## Lehrveranstaltung: Praxisbezug: Mädchenarbeit - intersektionale Perspektiven auf (digitale) Lebenswelten

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Praxisbezug: Mädchenarbeit - intersektionale Perspektiven auf (digitale) Lebenswelten Practical relevance: girls work - intersectional perspectives on (digital) living environment
<b>Veranstaltungskürzel</b>	tbd
<b>Lehrperson(en)</b>	
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel im Wintersemester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse	
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>	
Die Studierenden	-kennen theoretische Grundlagen intersektionaler Mädchenarbeit -analysieren die Bedeutung digitaler Räume für Identitätsbildung und Teilhabe von Mädchen
Die Studierenden	-reflektieren eigene Praxisbezüge unter geschlechter- und diskriminierungskritischer Perspektive -entwickeln Handlungskonzepte für die Arbeit mit Mädchen in diversen Lebenswelten -wenden intersektionale Analysetools auf Fallbeispiele oder Praxisprojekte an
Die Studierenden	-stärken ihre Haltung für eine machtkritische, inklusive und ressourcenorientierte Praxis mit Mädchen und jungen Frauen

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	Das Seminar vermittelt Grundlagen und aktuelle Ansätze geschlechterreflexiver Mädchenarbeit unter besonderer Berücksichtigung intersektionaler Ungleichheitsverhältnisse. Im Fokus stehen (digitale) Lebenswelten von Mädchen und jungen Frauen sowie deren Bedeutung für Identitätsbildung, Teilhabe und Ausschlüsse. Neben theoretischer Fundierung bietet das Seminar Raum zur Reflexion eigener Praxiserfahrungen und zur Entwicklung diskriminierungskritischer Handlungsperspektiven in der Sozialen Arbeit.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

Prüfungen	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Praxisbezug: Männlichkeit(en) und Soziale Arbeit

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Praxisbezug: Männlichkeit(en) und Soziale Arbeit masculinity and social work
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.56.10.13
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Lamp, Fabian (fabian.lamp@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden kennen ausgewählte Erkenntnisse der kritischen Männlichkeitsforschung und können diese auf sozialpädagogisches Handeln in verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeitsfelder beziehen. Sie verstehen Männlichkeit als bio-psycho-sozial-kulturelles Konzept, das von Personen, die als "männlich" (an-)erkannt werden wollen, aktiv bearbeitet werden muss ("doing masculinity"). Sie erkennen zudem Männlichkeit in seiner Verwobenheit mit anderen Differenzverhältnissen (z.B. race, class und body).
Die Studierenden kennen verschiedene Konzepte der sozialpädagogischen Arbeit mit Jungen und Männern. Sie können, ausgehend von den verschiedenen Sozialisationsbedingungen von Männern, von sozialen Problemen, von denen Männer betroffen sind und in Bezug auf soziale Probleme, die vorrangig von Männern verursacht werden (z.B. geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen), Handlungsweisen in der Sozialen Arbeit mit Jungen und Männern konzipieren. Sie können dies auf den Ebenen der direkten Arbeit mit Jungen/Männern bzw. Gruppen von Jungen/Männern, auf der strukturellen, gesellschaftspolitischen Ebene von emanzipativer Männerpolitik sowie auf der Ebene gesellschaftlicher Repräsentationen in Bezug auf Männlichkeit.
Die Studierenden tauschen sich fachlich zu verschiedenen Themen kritischer Männlichkeitsforschung und deren Implikationen für sozialarbeiterisches/sozialpädagogisches Handeln aus.
Die Studierenden setzen sich vor dem Hintergrund ihrer eigenen biografischen Erfahrungen mit Jungen und Männern bzw. Männlichkeit mit ihren eigenen Sichtweisen auf Männlichkeit auseinander und entwickeln daraus eine pädagogisch reflektierte Haltung zu Männlichkeit/ pädagogischer Arbeit mit Jungen und Männern.

**Angaben zum Inhalt**

<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Männliche Sozialisation, Männlichkeit im Lebensverlauf</li> <li>-Soziale Probleme und Männlichkeit: soziale Probleme, von denen vorrangig Männer betroffen sind und solche, die vorrangig von Männern verursacht werden</li> <li>-Jungenarbeit: Grundlagen und Konzepte</li> <li>-Männerberatung</li> <li>-Männer und Migration/Flucht</li> <li>-Väterarbeit: Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus Männerperspektive</li> <li>-Männergesundheit</li> <li>-Männlichkeit und Gewalt, Täterarbeit</li> <li>-Männlichkeit im Wandel: zwischen Caring masculinities, queeren Männlichkeiten und traditioneller Männlichkeit, Radikalisierung und Extremismus</li> <li>-Emanzipative Jungen- und Männerpolitik: LAGs/BAG Jungenarbeit, Bundesforum Männer, Positionspapiere zu Männlichkeitspolitik und zur Entwicklung und Professionalisierung von Jungen- und Männerarbeit</li> </ul>
<b>Literatur</b>	Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

**Lehrform der Lehrveranstaltung**

<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Seminar	2

**Prüfungen**

<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein
-------------------------------------	------

# Lehrveranstaltung: Antifeminismus, Rassismus und Demokratiegefährdung: Herausforderungen für die Soziale Arbeit

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Antifeminismus, Rassismus und Demokratiegefährdung: Herausforderungen für die Soziale Arbeit Anti-Feminism, Racism, and Democratic Backsliding: Challenges for Social Work
<b>Veranstaltungskürzel</b>	tbd
<b>Lehrperson(en)</b>	Magsaam, Alexa (alexamagsaam@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden erwerben ein vertieftes Verständnis dafür, wie rechte Narrative, geschlechtsbezogene Feindbilder und demokratiegefährdende Dynamiken entstehen und welche Bedeutung sie für die Soziale Arbeit haben.
Die Studierenden lernen, solche Narrative in professionellen Kontexten zu erkennen, analytisch einzuordnen und theoriegestützte Gegenstrategien zu entwickeln.
Darüber hinaus stärken die Studierenden ihre Fähigkeiten, kontroverse Themen dialogorientiert, diskriminierungssensibel und kooperativ zu bearbeiten.
Die Studierenden reflektieren ihr eigenes professionelles Handeln, schärfen ihr wissenschaftliches Selbstverständnis und entwickeln ein demokratisches, resilientes Rollenverständnis für die Praxis der Sozialen Arbeit.

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	<p>Demokratien geraten heute nicht nur durch politische Entscheidungen unter Druck, sondern auch durch gezielte Feindbilder, emotionale Mobilisierung und die Abwertung emanzipativer Anliegen. Migration, Geschlechtergerechtigkeit, Queere- oder Klimapolitik werden immer wieder als Bedrohungen dargestellt – oft mit dem Ziel, Unsicherheit zu erzeugen und autoritäre Antworten attraktiv erscheinen zu lassen.</p> <p>Grundlage des Seminars bildet das im Oktober 2025 erschienene Buch "Zerstörungslust" der Soziolog*innen Carolin Amlinger und Oliver Nachtwey. Sie zeigen, wie Kränkungsgefühle, Wut und Enttäuschung politisch genutzt werden, um demokratische Normen zu schwächen und eine destruktive Dynamik in Gang zu setzen.</p> <p>Im Seminar beschäftigen wir uns damit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wie Feindbilder entstehen,</li> <li>• welche Narrative besonders wirksam sind,</li> <li>• warum bestimmte Themen immer wieder aufgegriffen werden,</li> <li>• und wie wir demokratische Positionen im Alltag, in Debatten und in Institutionen stärken können.</li> </ul>
<b>Literatur</b>	Amlinger, Carolin; Nachtwey, Oliver (2025): Zerstörungslust. Elemente des demokratischen Faschismus. Berlin: Suhrkamp

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Praxisbezug: Sexualität und Soziale Arbeit

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Praxisbezug: Sexualität und Soziale Arbeit sexuality and social work
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.56.10.14
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Henningsen, Anja (anja.henningsen@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden verstehen grundlegende Konzepte und Theorien der Sexualität und deren soziale Dimension.
Die Studierenden erkennen die Vielfalt sexueller Orientierungen und Identitäten sowie die sozialen und kulturellen Faktoren, die Sexualität beeinflussen.
Die Studierenden kennen die spezifische Rolle und Verantwortung der Sozialen Arbeit in Bezug auf Sexualerziehung, Beratung und Unterstützung.
Die Studierenden kennen komplexe ethische Dilemmata, die im Kontext von sexualitätsbezogener Sozialer Arbeit auftreten.
Die Studierenden besitzen die Fähigkeit, kulturelle, gesellschaftliche und individuelle Perspektiven auf Sexualität kritisch zu reflektieren und die Auswirkungen auf die Praxis der Sozialen Arbeit zu analysieren.
Die Studierenden können sexualitätsbezogene Themen ansprechen und verfügen über Gesprächsführungsstrategien im Umgang mit unterschiedlichen Zielgruppen.
Die Studierenden reflektieren ihre persönlichen Haltungen und Vorurteile bezüglich Sexualität und erkennen deren Einfluss auf ihre professionelle Praxis.
Die Studierenden können professionelle Grenzen erkennen und respektieren, insbesondere im Hinblick auf Machtgefälle, Nähe und Distanz in der Arbeit mit Klient*innen.

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlagen der Sexualwissenschaft und Sexualpädagogik</li> <li>- Sexuelle Selbstbestimmung und Menschenrechte</li> <li>- sexualitätsbezogene Besonderheiten und Herausforderungen in verschiedenen Lebenslagen und Lebensphasen</li> <li>- Herausforderungen und Chancen in der Sozialarbeit bezüglich geschlechtlicher und sexueller Vielfalt</li> <li>- Prävention und Intervention bei sexueller Gewalt und Missbrauch</li> <li>- Die Rolle der Sozialen Arbeit in der sexuellen Bildung</li> <li>- Fallarbeit und ethische Fragestellungen im Kontext von Sexualität</li> </ul>
<b>Literatur</b>	<p>Höblich, Davina; Mantey, Dominik (Hg.) (2023): Handbuch Sexualität und Soziale Arbeit, Weinheim: Beltz Juventa</p> <p>Klein, Alexandra; Tuidier, Elisabeth (Hg.) (2017): Sexualität und Soziale Arbeit. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren</p>

Lehrform der Lehrveranstaltung	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Seminar	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Praxisbezug: Gender und Migration - aktuelle Herausforderungen für die Soziale Arbeit mit Geflüchteten

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Praxisbezug: Gender und Migration - aktuelle Herausforderungen für die Soziale Arbeit mit Geflüchteten Gender and migration - current challenges for social work with refugees
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.56.10.10
<b>Lehrperson(en)</b>	Friedrich, Hannah (hannah.friedrich@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Unregelmäßig
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden können auf der Basis des Intersektionalitätsmodells Zusammenhänge zwischen Gender und Migrationsbewegungen erklären. Sie kennen wichtige Aspekte der Lebenssituation Geflüchteter und können daraus Herausforderungen und praktische Konsequenzen für die Soziale Arbeit mit Geflüchteten ableiten.

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	Intersektionalitätsmodell nach Degele und Winker Flucht - Ursachen, Empirie, Herausforderungen für die Soziale Arbeit Genderfragen in Kontext von Flucht: Flucht und Männlichkeit, besondere Schutzbedürfnisse weiblicher Geflüchteter, LGBTIQ* und Flucht

Lehrform der Lehrveranstaltung	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Seminar	2

Prüfungen	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

# Lehrveranstaltung: Praxisbezug: Lebenslagen von Frauen im internationalen Vergleich - Länderfallbeispiele zu Diskriminierungspraxen und Frauen-Menschenrechtsverletzungen

<b>Allgemeine Informationen</b>	
<b>Veranstaltungsname</b>	Praxisbezug: Lebenslagen von Frauen im internationalen Vergleich - Länderfallbeispiele zu Diskriminierungspraxen und Frauen- Menschenrechtsverletzungen Life situations of women in an international comparison - case studies on discrimination practices and women's human rights violations
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.56.10.11
<b>Lehrperson(en)</b>	Dr. Thege, Britta (britta.thege@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Unregelmäßig
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

<b>Kompetenzen / Lernergebnisse</b>
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden erlangen Wissen zu spezifischen Menschenrechtsverletzungen an Frauen, zu Herausforderungen und Handlungsräumen der globalen Frauenpolitik und lernen Ansätze internationaler (postkolonialer) feministischer Theoretikerinnen kennen.

<b>Angaben zum Inhalt</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	Internationale Vergleichsdaten zu strukturellen Verhältnissen der Geschlechterungleichheit; symbolische Dimensionen der Geschlechterungleichheit; Menschenrechtsverletzungen und Gewalt an Frauen; transnationale Feminismen; Kritik postkolonialer feministischer Theoretikerinnen; Herausforderung von Repräsentation. Zudem erarbeiten die Studierenden in einer Gruppenarbeit ein länderspezifisches Fallbeispiel und präsentieren es im Plenum.

<b>Literatur</b>	<p>Carstensen, Tanja/Groß, Melanie (2006): Feminismen: Strömungen, Widersprüche und Herausforderungen. In: FAU-MAT (Hrsg.): Gender und Arbeit. Geschlechterverhältnisse im Kapitalismus. S. 11-32.        Online: <a href="https://www.fh-kiel.de/fileadmin/data/sug/pdf-Dokument/Melanie_Gross/carstensen_gross_feminismen.pdf">https://www.fh-kiel.de/fileadmin/data/sug/pdf-Dokument/Melanie_Gross/carstensen_gross_feminismen.pdf</a>.</p> <p>Femina Politica – Zeitschrift für Feministische Politikwissenschaft: Frauenbewegungen in nationalen und transnationalen Räumen, 01/2014</p> <p>Femina Politica – Zeitschrift für Feministische Politikwissenschaft: Feministische Postkoloniale Theorie. Gender und (De)Kolonialisierungsprozesse, 02/2009.</p> <p>Kurz-Scherf, Ingrid/ Lepperhoff, Julia/ Scheele, Alexandra (Hrsg.) (2009): Feminismus: Kritik und Intervention. München: Verlag Westfälisches Dampfboot.</p> <p>Pfaff-Czarnecka, Joanna (2014): Menschenrechte und kulturelle Positionierungen in asiatischen Frauennetzwerken. Zur Diffusion des Menschenrechtsdiskurses in der reflexiven Moderne. In: Mae, Michiko/Saal, Britta (Hrsg.): Transkulturelle Genderforschung. Ein Studienbuch zum Verhältnis von Kultur und Geschlecht. Wiesbaden: Springer VS. S. 251-278.</p> <p>Pimminger, Irene (2014): Geschlechtergerechtigkeit. Ein mehrdimensionaler Bewertungsrahmen. In: Rendtorff, Barbara/ Riegraf, Birgit/Mahs, Claudia (Hrsg.): 40 Jahre feministische Debatten. Resümee und Ausblick. Weinheim und Basel: Beltz Verlag, S. 163-176.</p>
------------------	--

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Praxisbezug: Schutz, Prävention und Strafverfolgung – mit der Istanbul-Konvention gegen Gewalt an Frauen

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Praxisbezug: Schutz, Prävention und Strafverfolgung – mit der Istanbul-Konvention gegen Gewalt an Frauen Protection, prevention and prosecution - with the Istanbul Convention against violence against women
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.56.10.12
<b>Lehrperson(en)</b>	Mußlick, Lena (lena.musslick@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Unregelmäßig
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse	
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>	
Die Studierenden kennen die historischen Grundlagen und die einzelnen Bereiche der Istanbul Konvention zum Schutz von Frauen vor geschlechtsspezifischer Gewalt.	
Die Studierenden können die Istanbul Konvention nutzen, um vor Behörden und Gerichten zum Schutz von Frauen zu argumentieren. Sie können Projekte in der Sozialen Arbeit mit Hilfe der Istanbul Konvention argumentativ unterfüttern	
Die Studierenden entwickeln ihr Selbstverständnis als Vertreter*innen der Menschenrechtsprofession Soziale Arbeit in Bezug auf den Schutz von Frauen vor geschlechtsspezifischer Gewalt weiter.	

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	Die Soziale Arbeit ist in sämtlichen Bereichen mit Gewalt gegen Frauen konfrontiert, denn jede Dritte ist mindestens einmal im Leben betroffen. Zu welchen Schutzmaßnahmen und Unterstützungsangeboten ist der Staat verpflichtet? Was sind Schwierigkeiten bei der Strafverfolgung? Und wie kann Gewalt langfristig verhindert werden? Antworten auf diese und viele weitere Fragen gibt das „Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“. In dem Blockseminar sollen die Inhalte der sogenannten Istanbul-Konvention gemeinsam erarbeitet werden und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession diskutiert werden. Verschiedene Formen von Gewalt gegen Frauen werden in den Blick genommen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf Gewalt durch (Ex-)Partner und ihren Dynamiken, von der Zwangskontrolle bis hin zum Femizid.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

Prüfungen	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Ja